



↻ Serie: Abfallmanagement

Im zweiten Teil der Serie Abfallmanagement beschäftigt sich Dr. Thomas Modzel mit der Einteilung und Verwertung von „klassischem“ Müll in Bäckereien.

↻ Teil 2: Gesetzliche Grundlagen

Mit Müll Geld sparen Teil 2

Von Dr. Thomas Modzel

Die Entsorgungs- und Transportpreise setzen zum Steigflug an. Nach ersten Kostengebieten für die Müllentsorgung im zweiten Halbjahr ist bundesweit für die nächsten drei Jahre mit einer Verdopplung und sogar Verdreifachung der Entsorgungspreise zu rechnen.

Verantwortlich hierfür ist das prinzipiell begrüßenswerte Bestreben der Umweltpolitik, die Müllmengen zu verringern. Bekanntlich entstehen durch Deponierung von Abfallgemischen und deren in Folge teils unkontrollierbare chemische Reaktionen erhebliche Umweltbelastungen für Böden, Luft und Wasser. Und der chemische Reaktor „Mülldeponie“ bleibt zudem für Jahrzehnte aktiv, in denen teure Nachsorge betrieben werden muss.

Die Schließung aller deutschen Hausmülldeponien wird mit Sicherheit auf die Entsorgungskosten drücken. Bei den deutschen Müllverbrennungsanlagen dagegen werden die vorhandenen Überkapazitäten zur Zeit durch Importe aus den europäischen Nachbarländern kompensiert. Dass hier Dumpingpreise angeboten werden, die nur einen Bruchteil dessen ausmachen, was deutsche Abfallerzeuger zu zahlen haben, ist eine weitere Doppelbelastung des deutschen Steuerzahlers. Für weitere Preissteigerungen spricht auch ein anderes Merkmal deutscher Politik. Analog zur marktbeherrschenden Stellung eines Versorgermonopols hat sich mit der jüngsten Fusion mit dem Segen des Kartellamtes auch in der Entsor-

gungswirtschaft ein Oligopol gebildet: Fast die Hälfte des deutschen Entsorgungsmarktes liegt nun in den Händen des rührigen Rethmann-Imperiums. Auch wenn nicht Remondis (der neue Name des Konglomerats) draufsteht, gehören doch viele kleinere Entsorger zur Gruppe.

Definitionen

Aber was ist denn nun eigentlich klassischer Bäckereimüll, als was wird er entsorgt und wie setzt er sich zusammen?

Gemeinhin wurde über Jahrzehnte als Abfall das bestimmt, dessen man sich entledigen will (Entledigungswille).

Darüber, ob es sich um ein Wirtschaftsgut handelt, das außerhalb des Abfallrechts zu verkaufen („positiver Wert, Gut“) sei, oder um etwas, für das nur eine Entsorgung in Frage kommt („negativer Wert“), entschied der Markt.

Diese Grauzone führte zu einem erheblichen Missbrauch, denn plötzlich wurden aus gefährlichen Abfällen durch Neudefinierungen „industrielle Nebenprodukte“, die z.B. in meist armen oder korrupten Drittländern reißenden Absatz fanden.

Selbst Verpackungen mit dem Grünen Punkt fanden so den Weg in den französischen Straßenbau oder wurden in Massen nach China und den Philippinen exportiert.

Mittlerweile sind durch eine modifizierte Gesetzgebung die größten Lücken geschlossen – gleichwohl herrscht beim Thema Müll

immer noch eine geradezu babylonische Sprachverwirrung.

Achten Sie doch einmal auf Ihre Abfallrechnung. Was wird denn da entsorgt? Hier einige Möglichkeiten: Abfälle zur thermischen Verwertung, Abfälle zur stofflichen Verwertung, Abfälle zur Beseitigung, gemischte Verpackungen, gemischte Siedlungsabfälle, Gewerbeabfall, hausmüllähnlicher Gewerbeabfall, überlagerte Lebensmittel.

Natürlich beeinflusst die oben angeführte Einordnung den Entsorgungspreis in erheblichem Maße, aber nicht ausschließlich. Böse, das heißt kostenintensive Überraschungen bietet nämlich in der Regel eine unangepasste Logistik: also ob z.B. über Wechsel oder Umleerung gefahren wird, ob gepresst oder geschüttet bereitgestellt wird, ob eine massen- oder volumenbezogene Berechnung erfolgt...

Als kleine Faustregel mag gelten, dass immer dann besonderes Augenmerk auf die Rechnung gelegt werden sollte, wenn Transport- und Mietpreise den Löwenanteil der Entsorgungskosten ausmachen!

Die Einordnung als Abfall zur Beseitigung setzt allerdings auch dem Wettbewerb Grenzen, weil Andienungspflicht gegenüber den Kommunen besteht. Falsche Klassifikation kann zu Ordnungswidrigkeiten führen. Eine der wesentlichen Unterscheidungen wird zwischen der „Beseitigung“ und der „Verwertung“ getroffen.

Im ersten Fall ist der Abfall „andienungspflichtig“. Er obliegt den hoheitlichen Befugnissen der jeweiligen Kommune. Gerade für Filialisten ist der Anschluss- und Benutzungszwang zu beachten: Es muss über die Kommune oder ihren jeweiligen „beauftragten Dritten“ entsorgt werden. Der beauftragte Dritte ist dabei in der Regel ein privatwirtschaftliches Entsorgungsunternehmen, das die Aufgaben für die Kommune erledigt. Es kann aber auch ein privatisiertes städtisches Unternehmen sein, welches das Stadtsäckel füllen soll...

Nicht in jedem Fall ist die Beseitigung teurer als die Verwertung – hier wird dringend eine Markt Recherche angeraten, um den optimalen Entsorger der Region oder Kommune zu wählen. Natürlich mit der entsprechenden internen und externen Logistik (siehe spätere Ausgaben dieser Reihe).

Müll-Charakterisierung

Der Abfall aus Bäckereien setzt sich in grober Summierung wie folgt zusammen:

- ➔ Verpackungsmaterial aus Metall, Kunststoff und Papier (Kartonagen!)
- ➔ organische Fraktionen aus Produktion, Retouren, Backnebenprodukten und Filialen
- ➔ diverse Fraktionen wie Altfett, Hölzer und Schrott
- ➔ „Restmüll“ wie Lappen, Zigaretten, Kehricht, Hygieneartikel
- ➔ Sondermüll wie Maschi-

nenöle, Leuchtstoffröhren und Batterien

➔ Fettabscheider- und Ölabscheiderinhalte.

In der Praxis kann man nun in Bäckereien das gesamte Spektrum vorfinden: von einer haarkleinen Trennung über vermischte Abfahren bis hin zur „Alles in Einem“-Sammlung (flüssige Stoffe ausgenommen). Manchmal ist es z.B. vom Ablauf her günstiger, vermischte zu sammeln, um in den Genuss des freien Marktes zu gelangen, vorausgesetzt, die jeweils gültige Rechtslage bzw. die kommunale Abfallsatzung am Standort lassen das zu.

Je nach Mengenanfall und Ausrichtung des Bäckerei-Unternehmens (viel oder wenig Snacks, Kaffee, große Cafés, viele klassische Verkaufsfilialen...) unterscheiden sich die optimalen Lösungen für jeden Betrieb. Obendrein differieren die Entsorgungspreise in der Bundesrepublik je nach Region und Entsorgungsart um bis zu 500%.

Allerdings gibt es eine Faustregel: Je mehr Abfall man verkaufen und verwerten kann, desto geringer werden die Menge und die resultierende „Restmüllrechnung“.

Wie das stoffstromtechnisch, logistisch und markttechnisch zu handhaben ist, wird bei der Behandlung der Wertstoffe in einer der nächsten b+b-Ausgaben zu beleuchten sein.

➔ Bei Fragen

Abfall- und Umweltmanagement

Dr. Thomas Modzel

Harbachstraße 26

53489 Sinzig

Telefon: +49 (0) 2642 9922 - 03

Telefax: +49 (0) 2642 9922 - 04

www.modzel.de

Ansprechperson:

Dr. Thomas Modzel

Durchwahl: +49 (0) 2642 9922 - 05

thomas@modzel.de

Die VDB lädt ein



Die VDB Landesgruppen Baden-Württemberg, Bayern, Pfalz-Saar und Rhein-Main veranstalten am 18. Juni 2005 das VDB Forum Süd. Die Tagung steht unter dem Motto „Kneten – eine Schlüsseltechnologie“. Von 12.30 Uhr an referieren Experten wie z.B. Dr. Hans Huber, Prof. Dr. Walter Freund, Bernhard Vetter, Dipl.-Ing. Ulrich Peitzmeier, Dr. Theo Koch und Dr. Bernhard Noll in der Bundesfachschule des Deutschen Bäckerhandwerks in Weinheim. Sie und/oder Ihre Mitarbeiter erfahren Wissenswertes über das Kneten, die Optimierung des Knetprozesses, den Stand der Technik, die Beeinflussung der Teige sowie die verschiedenen Systeme.

Kostenbeitrag pro Person: VDB Mitglieder 15 €, Gäste/Nichtmitglieder 30 € inkl. Mittagsimbiss und Kuchenbuffet. Schüler und Studenten nehmen kostenfrei teil. Nichtmitglieder der VDB bekommen beim Eintritt in den Verein an diesem Tag 15 € der Teilnahmegebühr erstatet.

Ihre Anmeldung zur Veranstaltung erfolgt durch die Zahlung des Teilnahmebeitrags auf das Konto der VDB-Bundesgeschäftsstelle, Menzelstr. 20, 27721 Delmenhorst, Tel. 04221/850 086, Fax. 850 0863, E-Mail: info@VDB-eV.net, Konto Nr. 207 014 554, BLZ 720 900 00 bei der Augusta-Bank-Raiffeisen Augsburg, Stichwort: VDB Forum-Süd.

Anmeldeschluss ist der 14. Juni 2005.

Das Programm:

12.30 Uhr: Eintreffen der Teilnehmer

13 Uhr: Begrüßung durch Gerd Schwäkendiek, VDB-Koordination-Süd, Klaus Köpf, Leiter der Fachschule und Walter Aumann, VDB Präsident. Diskussionsleitung: Hermann-Josef Michaelis, VDB-Geschäftsführer

13.15 Uhr: Dr. Hans Huber, Ingelheim: „Moderne Knettechnik, Fortschritt ohne Ende“

13.40 Uhr: Prof. Dr. Walter Freund, Universität Hannover: „Herstellung von Weizen- und Roggenteigen, neue Erkenntnisse für die Praxis“

14.05 Uhr: Bernhard Vetter, Brezelbäckerei Ditsch GmbH, Mainz: „Kontinuierliche Knetssysteme aus der Sicht des Praktikers“

14.30 Uhr: Ulrich Peitzmeier, Emil Kemper GmbH, Rietberg: „Technologie der Knetung – ein aktueller Überblick“

14.55 Uhr: Dr. Theo Koch, Diosna Dierks & Söhne GmbH, Osnabrück: „Automatisierungskonzept der Teigbereitung“

15.20 Uhr: Kaffeepause

15.50 Uhr: Dr. Bernhard Noll, Rapidojet Dr. Bernhard Noll & Willi Priwitzer GbR, Walldürn: „Sprühende Ideen für Teige. Der kontinuierliche Hochdruck-Wasserstrahl-Knetter Rapidojet in der Praxis mit praktischer Vorführung.“

16.40 Uhr: allgemeine Diskussion mit allen Referenten

17.30 Uhr: Schlusswort: Gerd Schwäkendiek, VDB-Koordination-Süd

Wer am Tagungsort übernachten möchte, wende sich bitte direkt an das Waldschloss-Hotel unter dem Stichwort „VDB“ bis zum 25.5.05; Tel. 06201-107 200, E-Mail: waldschloss@cc-hotels.de, Einzelzimmer 48 €, Doppelzimmer 70 €.